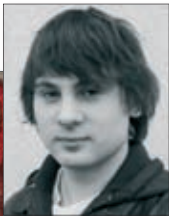


## Zwei Neuerscheinungen aus dem 2A-Verlag: Krimi- und erster Jugendfantasy-Roman

**Bei den aktuellen zwei Neuerscheinungen hat eine generationsübergreifende Zusammenarbeit stattgefunden: Das eine Werk wurde vom Opa lektoriert und bei dem anderen haben die Söhne des Autors vorab als Testleser fungiert.**

Und wieder hat der 2A-Verlag Neuerscheinungen zu verkünden: Im April ist das Erstlingswerk „Wie im Juli“ von Robin Bade erschienen. „Mit 21 Jahren ist er unser jüngster Nachwuchsschriftsteller“, sagt Alexandra Schramm, Vorsitzende des Vereins Akademie freier Autoren. „Robin Bade schafft es, die Leser mit leisen Tönen und ohne erzwungene Spannung in seinen Bann zu ziehen.“ Tagebucheinträge sowie Perspektivwechsel der zwei Hauptpersonen, Marla und Marko, machen diesen Thriller zu einem abwechslungsreichem Leseerlebnis.



Robin Bade kommt aus Wittenbeck in Mecklenburg-Vorpommern und ist zur Zeit als Zivildienstleistender in einem Kindergarten tätig. Danach wird der gelernte Kaufmann für Bürokommunikation nach Hamburg gehen und dort wie einige seiner Freunde einen Job suchen. „Das Schreiben zum Beruf zu machen und davon leben zu können, ist natürlich ein Traum, doch vermutlich wird es

ein Hobby bleiben.“ Doch wer kann jetzt schon in die Zukunft schauen? Schließlich schreibt Robin Bade seitdem er schreiben kann, so er selbst. Zuerst waren es Gedichte, dann kleinere Geschichten, jetzt wurde es ein richtiger Roman. Und drei weitere Krimis sind wohl bereits im Werden. Sein wichtigster Kritiker und erster Lektor war bei seinem Erstlingswerk sein Großvater – ein Deutschlehrer. Und die Zusammenarbeit hat gut funktioniert. Wenn er sich in seiner Freizeit nicht dem Schreiben widmet, spielt er als Gitarrist in einer Band. „Die Idee für diese Geschichte hatte ich, als ich mich mit den Texten verschiedener Rocksongs beschäftigte“, erzählt Robin Bade. „Wir sind gespannt, was wir als nächstes von ihm hören oder lesen werden“, so Alexandra Schramm.

### Jugendfantasy-Roman für die Söhne

Mit der nächsten Neuerscheinung erweitert der 2A-Verlag sein Programm: Neben dem ersten Kinderbuch, Ge-

dichtbänden und anderen Krimi- und Abenteuerromanen steht jetzt auch der erste Jugendfantasy-Roman im Verlagsregal: Im Juni ist „Fabian und das Geheimnis aus dem Internet“ von Uwe Montag erschienen.

Mit der Veröffentlichung seines Erstlingswerks hat sich der Autor Uwe Montag einen Traum verwirklicht. Diesen Fantasyroman hat er für seine zwei Söhne geschrieben. „Meine Jungs waren sozusagen die Testleser“, erzählt der Autor selbst. „Nach Fertigstellung eines neuen Kapitels habe ich es ihnen vorgelesen und sie haben es dann für gut oder verbesserungswürdig befunden.“ Uwe Montag ist 1963 in Leverkusen geboren und lebt nach einigen Auslandsaufenthalten nun mit seiner Frau, seinen beiden Söhnen und dem Hund in München, Waldperlach.

Robin Bade: *Wie im Juli*, 2A-Verlag, ISBN 978-3-929620-43-6, 12,70 Euro

Uwe Montag: *Fabian und das Geheimnis aus dem Internet*, 2A-Verlag, ISBN 978-929620-44-3, 8,60 Euro



# N.B.

## Biedermeier und Vormärz

(1815 – 1848)

Mit dem Ende der napoleonischen Herrschaft 1815 begann die Zeit der Restauration – gekennzeichnet durch die Unterdrückung aufkeimender Ideen wie des Liberalismus und der Demokratie und einer hart durchgreifenden Zensurbehörde. Vor diesem gesellschaftlichen Hintergrund trennen sich die künstlerischen Reaktionen in die konservative Strömung des Biedermeier und das Junge Deutschland bzw. den radikaldemokratischen Vormärz.

Die Bezeichnung Biedermeier geht auf eine parodistische Sammlung (1850 – 1857) von Ludwig Eichrodt um den Schulmeister Gottlieb Biedermeier zurück. Heimatverbundenheit, patriarchalische Ordnung in Staat und Familie und die Pflege des Althergebrachten bilden u.a. den zentralen Aspekt des Biedermeier – man fügte sich ohne Aufbegehren in die Gegebenheiten. Zu den Autoren des Biedermeier gehören u.a. Franz Grillparzer (1791-1872), Annette von Droste-Hülshoff (1797 – 1848) und Eduard Mörike (1804 – 1875).

Das Junge Deutschland und der Vormärz stehen dem klar gegenüber: Sie gelten als Wegbereiter der Märzrevolution von 1848 (daher auch Vormärz). Hier verbanden sich engagierte Literaten, die sich mit weltverändernden Ideen befassten und versuchten politisch auf ihre Leser einzuwirken. Zudem wurde eine deutliche Kirchenkritik immer lauter. Sie traten ein für das Recht der Frau auf Bildung, gegen die Willkür absoluter Herrscher und für das Recht auf Freiheit und Gleichheit. So war es auch der Beginn der sozialistischen Literatur (Marx (1818 – 1883) und Engels (1820 – 1895)).

Vertreter des Vormärz waren u.a. August Heinrich Hoffmann von Fallersleben und Heinrich Heine.



## Literatur im Internet: www.literaturnetz.com



Das unter [www.literaturnetz.com](http://www.literaturnetz.com) zu findende Literaturmagazin [literature.de](http://literature.de) gibt es seit 1998. Ursprünglich war es als Textplattform für angehende Autoren gedacht. Seit 1999 hat es sich dann zu einem Rezensions- und Informationsportal entwickelt.

Auf der Seite finden die User derzeit über 9.000 Rezensionen, 1.580 Auto-

renporträts, Interviews sowie Buch- und Kulturnews. Verschiedene Foren und Listen, beispielsweise von Literaturhäusern und Verlagen, machen dieses Portal besonders informativ. In der Hörbuchsparte gibt es die Möglichkeit, in Bücher hineinzuhören und sie hinunterzuladen. Unter der Rubrik „Film zum Buch“ gibt es nun auch Buchtrailer – allerdings muss man, um dieses Angebot in Anspruch zu nehmen, ein registrierter Benutzer sein.

### Beliebtes Internet-Literaturmagazin

Die Seite ist gut gepflegt, immer aktuell und mit mehr als 570.000 Lesern und 2,82 Millionen Seitenzugriffen pro Monat eines der reichweitenstärksten Literaturmagazine im deutschsprachigen Internet (Stand 02/09).

## Der Buchtipps für Autoren

Der Autor Peter Weiß startet mit einem interessanten und spannenden Abriss autobiographischer Werke. Dabei gelingt ihm eine literarische Reise von Goethe bis Anna Wimschneiders „Herbstmilch“ und Günter Grass' „Beim Häuten der Zwiebel“.

Die Tipps zum eigenen autobiographischen Schreiben sind umfassend und beinhalten beispielsweise Themen wie den Perspektivwechsel bzw. das Einhalten der Perspektive. Auch die Fragen, welche Episoden aus dem eigenen Leben überhaupt erzählt werden sollen und wie diese sprachlich dargestellt werden können, beantwortet der Autor. In seinem Werk bündelt er seine langjährigen Erfahrungen als Lektor und vermittelt diese informativ. Auch das erste Heranwagen an eigene Erinnerungen greift der Ratgeber auf. So sollte man Fotos betrachten, Träume aufschreiben und bestimmte Orte seines Lebens beschreiben. Das Kapitel der Stillblüten zeigt mit viel Ironie und Witz, wie man sein Werk unfreiwillig komisch gestaltet. Hier lässt sich aber durchaus nicht nur schmunzeln, sondern auch lernen. Die 21 über das Buch verteilten Übungen runden den Ratgeber ab, denn mit ihnen kann der Leser die Tipps noch einmal praktisch ausprobieren.

Peter Weiß: *Autobiographisch Schreiben. Lebenserinnerungen gekonnt zu Papier gebracht*. Frankfurter Taschenbuchverlag. ISBN 978-3-937909-75-2, 13,80 Euro.



## Leseprobe des Romans „Wie im Juli“ von Robin Bade

### Prolog

»Nimm das Messer!«, befahl er laut und hielt es mir direkt vor die Nase.

»Was hat er nur vor?«, dachte ich schweißgebadet. »Was soll ich tun?«

»Schneide dir die Kehle auf«, sagte er kalt. »Nun los! Komm schon. Dann ist wenigstens eine der verlogenen Stimmen hier still.« Wieder hörte ich seine schrille Lache ertönen.

Apathisch nahm ich das Messer, spürte die eiskalte Klinge an meinem Hals und drückte sie mit einer schnellen Bewegung eine Handbreite unter meinem Kinn entlang. Warmes Blut spritzte dunkel auf Sand und Kleidung und lief, wie ein junger Fluss aus einer neugeborenen Quelle, meinen Hals hinunter. Mein Kopf war gedankenleer, doch ich wusste, dass ich in dieser Nacht keine Angst mehr haben brauchte.

### 1. Marko

Eine alte Treppe, weiß wie Porzellan, bewachte ihr Haus. Wenn Fremde kamen, fürchteten sie oft, sie könnten sie beschmutzen.

Heute, an einem windigen Spätsommertag, schien diese Furcht etwas genommen worden zu sein. Alte Blätter lagen auf den Stufen, verweilten kurz und wurden hinfort getragen. Die Schaukel, die im kleinen verwilderten Garten davor stand, quietschte leise, wenn sich eine Böe erbarmte, an ihr vorbei zu wehen.

All das bemerkte Marla nicht. Sie schlief in ihrem Zimmer auf der anderen Seite des Hauses. Sie schlief und träumte. Das tat sie nun schon seit Wochen. Manchmal, wenn sie wach war und die Kraft fand, stand sie auf und stapfte durchs Haus. Wir hörten nur die Diele unter ihren zarten Füßen knarren. Sie lebte noch hier – das war sicher. Sie lachte uns aus den Fotos von den Wänden zu. Doch wach angetroffen, hatten

wir sie schon eine kleine Ewigkeit nicht mehr.

Und stören, »auch mal wach?« fragen, wollten wir nicht, wenn sie sich überwand, ihr Zimmer zu verlassen. Es war auch schon so ein kleiner Fortschritt.

Die Veranda war vollgestellt mit Kram. Harken, Eimer, alte Handtücher und Schaufeln warteten nur darauf, endlich weggeräumt zu werden. Doch sie fanden keine Beachtung.

Es schien, dass die ganze Nachbarschaft



mittlerweile von Marlas Zustand unterrichtet war. Aber vielleicht wusste auch schon die ganze Stadt schneller Bescheid, als wir drei, die nun schon seit 2 1/2 Monaten in Marlas Haus saßen, abwarteten und irgendwie versuchten, da zu sein. Da zu sein für jemanden, der nur schlief.

Womöglich fehlte den Nachbarn auch einfach das fröhliche Lachen an Sonntagnachmittagen oder das Türen-zuschmeißen mitten in der Nacht, wenn sie von einer Feier aus der Stadt nach Hause kam.

Ganz klar hatte sich etwas verändert. Und wenn eine Seele in einer Siedlung erkrankt, schläft dort niemand mehr so fest wie in den Jahren zuvor.

Ab und an nickten uns ein paar westviller Mitbürger mitleidig über die Zäune ihrer Grundstücke zu und beinahe jeden Freitag kam eine ältere Frau vorbei, brachte uns Gebäck und erkundigte sich nach Marlas und unserem Zustand.

Und schon seit Wochen antworten wir kurz und knapp: »Alles wie bisher...«

Zu essen schien sie auch kaum.

Wie im Film stellten wir ihr morgens ein Tablett auf den Nachttisch. Eine Frühstücksration für einen nicht gerade hungrigen Menschen – eigentlich. Doch Marla kam damit einen ganzen, manchmal sogar zwei Tage lang aus.

Wir drei redeten auch kaum noch miteinander. Es passierte einfach nichts und die Tage zogen sich wie Jahre dahin. Öfter spielten wir Karten oder beschäftigten uns mit anderen Dingen, die wir in den Schubladen fanden. Wir putzten.

»Ich kann nicht glauben, dass ich schon zum zweiten Mal diese Woche den Fußboden gewischt habe. Und dabei ist es erst Mittwoch!«, hörte ich Eira sagen.

»Ich frage mich auch, wer von euch hier immer mit nassen Füßen durch die Küche läuft. Ihr Kerle seid echt komisch.« Es war aufmunternd gemeint, denn ich wusste, wie sie mich die letzten Tage angesehen hatte. Doch ich konnte nicht mehr als gezwungen lächeln.

»Wir laufen hier alle Gefahr verrückt zu werden, wenn wir nur trauern und nichts dagegen tun. Und besonders, weil wir nicht wissen, was mit ihr los ist«, hatte irgendwer gesagt. Oder hatte ich das, nur in einer durchwachten Nacht, gedacht? Alles verschwamm in diesem grauen Schleier der Aussichtslosigkeit und Langeweile.

...

*Sie möchten gerne weiterlesen? Das Buch „Wie im Juli“ erhalten Sie unter der ISBN 978-3-929620-43-6 in Ihrer Buchhandlung, online über [www.amazon.de](http://www.amazon.de) oder direkt über [info@2A-Verlag.de](mailto:info@2A-Verlag.de)*



## Leseprobe des Kinderbuches „Fabian und das Geheimnis aus dem Internet“ von Uwe Montag

Fabian hatte sich Zuhause angewöhnt, regelmäßig mit seinen Pflanzen zu sprechen, denn er hatte mal in einem Fachbuch gelesen, dass Pflanzen Stimmen und auch Musik wahrnehmen können und dadurch besser gedeihen würden. Und so redete er auch mit den beiden Fliegenpilzen, die direkt vor ihm aus dem Boden ragten. „Da seid ihr beiden ja“, sagte er zu den Pilzen. „So lange habe ich euch gesucht und hier im Wald hinter unserem Haus finde ich euch. Das ist ja eine besondere Überraschung.“

Bulgur und Basmat schauten sich erschrocken an. Wie konnte der Mensch sie hier in ihrem Versteck nur erkennen? Und wieso hatte er sie gesucht?

men schon gehört und ist nun zu uns gekommen, um uns zu helfen. Er hat sicher unglaubliche, magische Kräfte, so dass er uns Feen leicht entdeckt. Außerdem ist er ein Glückspilz, dass er gerade auf uns beide getroffen ist, denn wer weiß, was passiert wäre, hätte er nur irgendeine gewöhnliche Durchschnittsfee getroffen. Diese Schlafmützen hätten wahrscheinlich gar nicht kapiert, wen sie hier vor sich haben und wären vor lauter Schreck schreiend abgeflattert.“ Basmat war nicht ganz so schnell im Denken und versuchte gerade, sich die richtige Antwort zurecht zu legen, da sprang der selbstbewusste Bulgur schon auf und schwirrte aufgeregt in einem glitzernden Lichtbogen in die Höhe, um

zu schnell. Und für eine Menschenhand unerreichbar. Um mögliche weitere Schläge zu verhindern, fing Bulgur an, auf Fabian einzureden. Feen hatten normalerweise eine natürliche Abneigung dagegen, in der Nähe von Menschen zu reden. Denn das war die einzige Möglichkeit, dass auch der ungläubigste Mensch auf eine Fee aufmerksam wurde. Mit anfänglicher Überwindung, aber der Überzeugung, Aurelias gesuchten Heiler vor sich zu haben, begann die Fee, auf Fabian einzureden. „Halt. Stopp. Heiler, ihr verwechselt mich mit einem Insekt“, rief sie mit wichtiger Stimme und setzte sich langsam schwebend auf den linken Fliegenpilz. Inzwischen war auch Basmat aus seinem Versteck hervorge-



Nach einer langen Schrecksekunde, in der die beiden Feen völlig irritiert und bewegungslos auf ihrem Blatt verharrten, war es schließlich Bulgur, der pfffig genug war, die Situation zu durchschauen. Vielleicht waren Bulgur und Basmat nicht die hellsten Feen im Land und möglicherweise auch ein wenig eitel. Aber im Grunde hatten sie, wie alle Feen, ein großes Herz. Auch Bulgur hatte nur das eine Ziel: Er wollte Aurelia retten. „Basmat, das ist bestimmt der Heiler, den wir suchen. Er hat von Aurelias Proble-

seinen Heiler zu begrüßen.

Fabian schaute so konzentriert und fasziniert auf seine beiden Pilze, dass er die kleine Sternschnuppe vor seinen Augen zunächst gar nicht bemerkte, die zielgerichtet auf ihn zuschoss. Erst als Bulgur eine elegante Runde um Fabians Nase drehte, zuckte dieser zur Seite und versuchte nach dem unbekanntem Ding zu schlagen. Fabian glaubte zuerst, es wäre eine freche Stechmücke, die es auf ihn abgesehen hätte. Natürlich war die Fee aber viel

kommen und landete neugierig auf dem rechten Fliegenpilz.

...

*Sie möchten gerne weiterlesen? Das Buch „Fabian und das Geheimnis aus dem Internet“ erhalten Sie unter der ISBN 978-3-929620-44-3 in Ihrer Buchhandlung, online über [www.amazon.de](http://www.amazon.de) oder direkt über [info@2A-Verlag.de](mailto:info@2A-Verlag.de)*

## Bundesweite Pressearbeit Nicht nur zur Neuerscheinungen

Wenn ein neues Werk aus dem 2A-Verlag erscheint, engagiert sich die Akademie freier Autoren mit intensiver Pressearbeit für den Verkauf: Jede Neuerscheinung wird mit einer Presseinformation bei bundesweit 5.000 Redaktionen vorgestellt. Darüber hinaus verbreitet die Akademie kontinuierlich Lesetipps zu aktuellen Themen als Aufhänger. Anfragende Journalisten werden mit kostenfreien Rezensionsexemplaren versorgt und Interviewanfragen an die Autoren weitergeleitet.

Für selbstorganisierte Lesungen verbreiten wir ebenfalls vorab lokal Presseinformationen und erstellen und drucken nach Absprache Plakate.



Alle Presseinformationen stehen jetzt auch online unter: [www.2A-Verlag.de](http://www.2A-Verlag.de) in der Rubrik „Presse > Presseinformationen“.

## 2A-Bücher nun auch mit EAN-Code Erleichterung für die Abrechnung

Jeder kennt das monotone Piepen an den Scannerkassen der Supermärkte. Grund dafür sind die Barcode-Etiketten auf den Artikeln – ein wichtiges Instrument der Warenlogistik. Denn so können Lieferscheine erstellt und Abrechnungen mit elektronischen Erfassungen vorgenommen werden. Auch ein schneller Vergleich der Lieferscheine mit den eingetroffenen Waren ist mit den Etiketten deutlich schneller als von Hand möglich.



Die 13-stellige ISBN und die EAN-Nummer eines Buches sind identisch.

### Was steckt hinter EAN?

Die EAN steht für International Article Number (früher European Article

Number) und ist eine Produktkennzeichnung für Handelsartikel. Sie ist eine Zahl, bestehend aus 13 oder 8 Ziffern, die zentral durch die GS1-Gruppe verwaltet und an Hersteller auf Antrag vergeben wird.

Diese EAN-Codes können auch bei Büchern angewandt werden. Hier nennt man sie auch „Bookland“-Nummer. Die vierte bis maximal achte Ziffer ist ein Code für die Sprachen: So steht 3 für Deutschland, 57 für Dänemark und 99953 für Paraguay. Auch der 2A-Verlag kennzeichnet nun alle seine Neuerscheinungen mit diesem EAN-Code – für ein Piepen in den Buchhandlungen.



### Zeitschrift „Literaturen“

Im September 2000 erschien sie im Friedrich Berlin Verlag zum ersten Mal und ist, mit ihrem seitdem monatlichen Erscheinen, zu einer der großen Literaturzeitschriften geworden: *Literaturen* – Das Journal für Bücher und Themen. Herausgeberin war bis September 2008 Sigrid Löffler.

*Literaturen* hat sich zum Ziel gesetzt „über alle Themen, die die literarische Welt bewegen“ zu berichten. Sie verfolgt dabei stets einen hohen intellektuellen Anspruch und kann namhafte Gastautoren wie Elfriede Jelinek, Lars Gustafson oder John Updike für sich gewinnen. *Literaturen* berichtet dabei ebenso über deutschsprachige wie internationale Neuerscheinungen und widmet sich stets einem bestimmten Titelthema. War es im Mai 2009 das Thema „Jahrestage. Rückwärts in die Zukunft“, so steht in der aktuellen Ausgabe vom Juni 2009 das Thema „Was Sie schon immer über Sex lesen wollten“ im Fokus. Dabei geht es unter anderem um Autorinnen, die Pornographie schreiben oder, ob Sex-Szenen geschrieben werden dürfen oder ob dies nach wie vor ein Tabuthema ist.

Neben dem Titelthema gibt es die Bücher des Monats: Hier findet der Leser im Journal stets ausgewählte Buchrezensionen, im Kriminal etwas über aktuelle Krimis oder spannende Autorenporträts. *Literaturen* bietet eine Fülle anspruchsvoller Informationen aus der Welt der Literatur.

*Literaturen*, Friedrich Berlin Verlag, für 9,50 Euro im Zeitschriften- und im Buchhandel erhältlich

# Die Frankfurter Buchmesse

## Bücher und mehr...



Seit 1964 gilt die Frankfurter Buchmesse als die weltweit größte Buch- und Medienmesse. So hatte die Buchmesse 2008 über 7.300 Aussteller aus 100 Ländern, die 400.000 Buchtitel auf circa 17.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche 299.112 Besuchern präsentierten.

### Die Anfänge

Die Frankfurter Buchmesse blickt auf eine mittlerweile über 500-jährige Tradition zurück. Dabei gab es schon vor der Buchmesse in Frankfurt eine gewisse Handelstradition: Frühe Belege aus dem Jahr 1074 zeugen bereits über einen größeren Markt und zweihundert Jahre später ließ Kaiser Friedrich II. das Frankfurter Messeprivileg ausfertigen, welches den dorthin reisenden Kaufleuten einen besonderen Schutz gewährte. Schon frühzeitig (um 1370) wurde auf dieser Messe mit handgeschriebenen Büchern gehandelt.

Mit den Druckereien und dem neu entstandenen Verlagswesen bildeten sich in verschiedenen europäischen Druckorten – wie Lyon, Straßburg, Basel, Leipzig – Absatzzentren für Bücher, die sich schließlich als Buchmessen etablierten. In Frankfurt am Main entstand in dieser Zeit

(um 1480) eines der wichtigsten Zentren, obwohl Frankfurt weder eine Universitätsstadt war, noch zu den bedeutenden Druckorten zählte. Vielleicht war hier die räumliche Nähe zu Mainz, der Wiege des Druckens und Johannes Gutenberg, der entscheidende Katalysator.

### Der Niedergang

Über den Dreißigjährigen Krieg konnte die Frankfurter Buchmesse ihre Vormachtstellung behaupten, doch im 18. Jhd. kam es zum allmählichen Niedergang. Finanzielle Misere, politische Auseinandersetzungen und nicht zuletzt die Einführung des Gregorianischen Kalenders, der die Betreiber der Frankfurter Buchmesse zu einer Verlegung des Messetermins veranlasste, führt ins Abseits. Da die Leipziger Buchmesse diese Terminverschiebung nicht mitmachte, kam es zu einer Überschneidung der Messetermine in Leipzig und Frankfurt. Waren die Frankfurter immer noch von ihrer führenden Rolle überzeugt, zeigte diese Entscheidung der Kaufleute und Buchhändler etwas anderes: Sie nahmen nur den Messetermin in Leipzig wahr und der war ihrer Meinung nach der wichtigere. Für die nächsten 200 Jahre sollte dies so bleiben.

### Der Phönix

Erst in Folge der Teilung Deutschlands lebte die Frankfurter Buchmesse wieder auf: 205 deutsche Aussteller kamen im September 1949 in die Frankfurter Paulskirche zur ersten Buchmesse der Nachkriegszeit und Frankfurt schaffte die erfolgreiche Wiederbelebung. Die Buchmesse wurde zur „internationalen“ Frankfurter Buchmesse. Seit 1988 hat die Buchmesse ein Gastland oder eine Gastregion, die einen besonderen Themenschwerpunkt bildet. Neben Büchern stellen mittlerweile Hörbücher, CD-Roms, DVDs, Zeitschriften und Kalender einen Großteil der Angebotspalette dar. Nach wie vor ist die Buchmesse jedoch eine Fachmesse für Verleger, Agenten, Buchhändler etc. und erst in zweiter Linie eine Messe fürs breite Publikum und daher für dieses nur an zwei Tagen geöffnet.

Buchtipps: Peter Weidhass, Zur Geschichte der Frankfurter Buchmesse, Suhrkamp, 12,00 Euro.

### Impressum

Die *Akademie intern* steht ausschließlich Mitarbeitern und Mitgliedern der Akademie freier Autoren zur Verfügung.

**2A – Akademie freier Autoren e.V.**  
Behringstraße 28 a, E 2  
22765 Hamburg  
Tel.: 040 / 28 41 83 68  
Fax: 040 / 28 41 83 69

E-Mail: [info@2A-Verlag.de](mailto:info@2A-Verlag.de)  
Internet: [www.2A-verlag.de](http://www.2A-verlag.de)

14.-18. Oktober 2009

**FRANKFURTER  
BUCHMESSE**  
EHRENGAST >CHINA<



### In eigener Sache – 2A-Verlag in Frankfurt

In diesem Jahr findet die Frankfurter Buchmesse vom 14. bis 18. Oktober mit China als Gastland statt. Auch der 2A-Verlag wird dieses Jahr im Rahmen eines Gemeinschaftsstandes vertreten sein. Wir freuen uns darauf und werden berichten...